

**Dr. Robert A. Peterson, Die Theologie des Lukas-
Apostelgeschichte-Evangeliums,
Sitzung 13, Johnson, Richtlinien zum Lesen der
Apostelgeschichte,
Strukturelle Wegweiser.**

Hier spricht Dr. Robert A. Peterson mit seiner Lehre zur Theologie des Lukas-Evangeliums und der Apostelgeschichte. Dies ist die 13. Sitzung mit Dennis Johnson zum Thema „Richtlinien zum Lesen der Apostelgeschichte: Strukturelle Wegweiser“.

Lasst uns gemeinsam beten. Gnädiger Vater, wir danken dir für dein ganzes Wort. Wir danken dir für das Lukas-Evangelium und die Apostelgeschichte und bitten dich, uns zu helfen, die Botschaft, insbesondere die der Apostelgeschichte, zu verstehen und deinen Geboten zu folgen, indem wir dir und deinem Wirken in unserem Leben vertrauen. Wir legen uns und unsere Familien deiner Fürsorge an und beten durch Jesus Christus, den Mittler. Amen.

Wir verwenden Dennis Johnsons Buch „Die Botschaft der Apostelgeschichte“, in dem wir lernen, wie man die Apostelgeschichte liest. Wir sollen sie im Lichte von Lukas' Absicht lesen, erklärt er uns, im Lichte der neutestamentlichen Briefe, im Lichte des Alten Testaments und nun auch im Lichte des ersten Teils des Lukas-Evangeliums.

Der kurze Prolog in Apostelgeschichte 1,1–3 verbindet die beiden Bände des Lukasevangeliums. Natürlich müssen wir ihn lesen. Im ersten Buch, lieber Theophilus, habe ich alles beschrieben, was Jesus tat und lehrte, bis zu dem Tag, an dem er in den Himmel aufgenommen wurde, nachdem er den Aposteln, die er erwählt hatte, durch den Heiligen Geist Anweisungen gegeben hatte.

Nach seinem Leiden zeigte er sich ihnen lebend und bewies ihnen dies auf vielfältige Weise. Vierzig Tage lang erschien er ihnen und sprach mit ihnen über das Reich Gottes. Während er bei ihnen war, gebot er ihnen, Jerusalem nicht zu verlassen, sondern auf die Verheißung des Vaters zu warten, von der er gesagt hatte: „Ihr habt sie von mir gehört. Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber werdet in wenigen Tagen mit dem Heiligen Geist getauft werden.“ Der kurze Prolog der Apostelgeschichte verbindet die beiden Bände des Lukas-Evangeliums und fasst dessen Inhalt zusammen, während er gleichzeitig unseren Blick auf das Kommende richtet.

Ebenso schließt das Evangelium mit Jesu prophetischer Auslegung der Schriften, einer Aussage, die das Drama vorwegnimmt, das sich in der Apostelgeschichte,

genauer gesagt in Lukas 24, entfaltet. Lukas 24 knüpft auf wunderbare Weise an Apostelgeschichte 1 an.

Lukas 24,46–49. Ab Vers 44 sagte Jesus zu ihnen: „Das sind meine Worte, die ich zu euch sprach, als ich noch bei euch war: Alles, was im Gesetz des Mose, in den Propheten und in den Psalmen über mich geschrieben steht, muss sich erfüllen.“ Dann öffnete er ihnen das Verständnis für die Schriften und sagte zu ihnen: „So steht es geschrieben: Der Christus sollte leiden und am dritten Tage von den Toten auferstehen, und in seinem Namen sollte allen Völkern, angefangen von Jerusalem, Buße und Vergebung der Sünden verkündet werden.“

Ihr seid Zeugen dieser Dinge, und siehe, ich sende euch die Verheißung meines Vaters. Dieselben Worte finden wir in der Apostelgeschichte 1,1–3. Ich sende euch die Verheißung meines Vaters; bleibt aber in der Stadt, bis ihr mit Kraft aus der Höhe ausgerüstet werdet. Es gibt zahlreiche Parallelen zwischen dem Lukasevangelium und der Apostelgeschichte.

Im Evangelium empfängt Jesus den Heiligen Geist bei seiner Taufe, um die frohe Botschaft zu verkünden. In der Apostelgeschichte empfängt die Gemeinde den Heiligen Geist vom verherrlichten Jesus und verkündet die Wundertaten Gottes (Apg 2). Im Evangelium ist Jesus der Knecht, von dem in den Liedern Jesajas die Rede ist.

In der Apostelgeschichte wird die Gemeinde als der von Jesaja vorhergesehene dienende Zeuge bezeichnet, aber auch Jesus selbst ist ein Diener (Apg 3,13). Das stimmt. Natürlich ist Jesus der Diener, aber auch die Gemeinde ist ein Diener.

Der Gott Abrahams 3,13. Petrus spricht. Der Gott Abrahams, der Gott Isaaks, der Gott Jakobs, der Gott unserer Väter, hat seinen Diener Jesus verherrlicht, den ihr ausgeliefert und vor Pilatus verleugnet habt, als dieser ihn freilassen wollte. Petrus ist echt hart im Nehmen.

Im Evangelium wird Jesus wiederholt als der Herr bezeichnet. In der Apostelgeschichte werden seine Herrlichkeit und Autorität als Herr durch seine Auferstehung von den Toten offenbart. Die zentrale Bedeutung des Wortes, die Aufnahme der Heiden, die Ankunft des Heils und viele weitere Themen verbinden die Apostelgeschichte eng mit dem Lukasevangelium und erfordern daher, dass wir beide Werke gemeinsam untersuchen, um sie zu verstehen.

Wie wir zu Beginn dieser Vorlesungen bereits erwähnt haben, sollen wir Lukas und die Apostelgeschichte zunächst getrennt lesen und sie dann gemeinsam als Lukas-Apostelgeschichte lesen. Beides ist notwendig. Außerdem sollen wir die Apostelgeschichte im Hinblick auf ihre Struktur lesen.

Lukas beherrscht das Griechische hervorragend. Er ist mit der Schriftsprache vertraut, und sein Sprachgefühl ist unverkennbar. Um seine Botschaft – Gottes Botschaft durch ihn – zu verstehen, müssen wir genau darauf achten, wie er seine Bücher gestaltet hat.

Gibt es übergreifende Themen, die uns durch den Ablauf der Ereignisse in der Apostelgeschichte leiten? Gibt es ein Gerüst, eine Struktur, die uns hilft zu verstehen, wie ein Abschnitt zum nächsten führt? Es ist hilfreich, vier strukturelle Merkmale zu beachten, mit denen Lukas uns durch den Bericht führt. Strukturelle Wegweiser in der Erzählung der Apostelgeschichte. Ich möchte nur die Zusammenfassung und eine Übersicht dieser Merkmale lesen.

Erstens, die Zusammenführung von Apostelgeschichte 1,8 und 9,15. Zweitens, zusammenfassende Aussagen, die im gesamten Buch der Apostelgeschichte verstreut sind. Drei wiederkehrende Berichte sind: die Ausgießung des Heiligen Geistes zu Pfingsten, die Bekehrung des Kornelius und natürlich die Bekehrung des Saulus.

Jeder dieser Berichte wiederholt sich. Es gibt mindestens zwei, manchmal drei. Und viertens: die herausragende Bedeutung der Predigt in der Apostelgeschichte.

Dies sind Strukturen innerhalb der Erzählung, die als Wegweiser dienen. Sie ermöglichen es uns, uns zu orientieren. Wir fügen diese Struktur ein, und jene, und diese, und nun erkennen wir das Ganze und die Zusammenhänge der Teile besser.

Erstens, Apostelgeschichte 1,8 und 9,15. Oft wird festgestellt, dass Apostelgeschichte 1,8, wo Jesus den Heiligen Geist verheißt und die Rolle der Apostel als seine Zeugen beschreibt, einen Einblick in die verschiedenen Phasen der Evangeliumsverkündigung gibt. Apostelgeschichte 1,8: „Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samaria und bis an die Enden der Erde.“ Das heißt: Jerusalem, Judäa und Samaria zusammen und bis an die Enden der Erde.

Johnson geht folgendermaßen vor: Wir beobachten die Ausbreitung des Evangeliums in Jerusalem (Kapitel 1–7), in Judäa und Samaria (Kapitel 8–12) und schließlich bis an die Enden der Erde (Kapitel 13–28). Auch in Apostelgeschichte 1,8 wird dieser Ablauf vorgegeben, und der Rest der Apostelgeschichte folgt diesem Muster.

Dort fanden sich Jesu Zeugen in Jerusalem (Kapitel 1–7), in Judäa und Samaria (Kapitel 8–12) und bis an die Enden der Erde (Kapitel 13–28). Dies beinhaltet natürlich eine geografische Ausbreitung, doch es geht hier um mehr als nur um Entfernungen. Alles beginnt in Jerusalem, der Stadt des großen Königs (Psalm 48,2), dem Ort des Heiligtums, des Tempels, dem Zentrum der Verehrung des lebendigen Gottes durch Israel.

Am Ende der Apostelgeschichte hat Paulus, der Bote des Wortes des Herrn, Rom erreicht, die Stadt der Cäsaren, das Zentrum der heidnischen Weltmacht. Das Wort hat nicht nur räumliche, sondern auch religiöse, ethnische und kulturelle Distanzen überwunden. In Antiochia in Pisidien (Apg 13,26) schreibt Paulus: „Brüder, ihr Nachkommen Abrahams und ihr Gottesfürchtigen unter euch, uns ist die Botschaft dieses Heils gesandt worden.“

Das Wort dieser Erlösung (Apostelgeschichte 13,26) erreichte nicht nur das jüdische Volk im Heiligen Land, sondern auch die Juden, die im gesamten Römischen Reich verstreut lebten. Darüber hinaus erreichte es nicht nur die Juden in ihren ursprünglichen Abstammungslinien, sondern auch Samaritaner, heidnische Proselyten, gottesfürchtige Heiden und sogar Heiden, die dem Götzendienst verfallen waren.

Lassen Sie mich etwas zu diesen Gruppen sagen. Das Wort der Erlösung erreichte nicht nur das jüdische Volk im Heiligen Land, sondern auch die Juden, die im gesamten Römischen Reich verstreut lebten. Darüber hinaus erreichte es, wie Johnson ausführt, nicht nur die Juden in ihren ursprünglichen Abstammungslinien – zumindest das Konzept, wenn nicht die genauen Worte –, sondern auch die Samaritaner, deren religiöses und ethnisches Erbe, obwohl mit den Juden verwandt, durch Mischehen und heidnischen Synkretismus verunreinigt war. Gott bringt ihnen das Evangelium.

Sie sind teilweise jüdisch. Sie haben jüdisches Blut und anderes Blut vermischt. Das religiöse und ethnische Erbe der Samaritaner ist, obwohl mit dem Judentum verwandt, durch Mischehen und heidnischen Synkretismus verfälscht.

Es ist die Schuld der Babylonier. Sie praktizierten die Völkerwanderung. Das ist falsch.

Es ist die Schuld der Assyrer. Der Assyrer des Nordreichs. Als sie 722 v. Chr. das Nordreich eroberten, beseitigten sie jeden, der gegen Assyrien hätte rebellieren können.

Sie ließen die Armen und alle anderen, die keine Gefahr für sie darstellten, dort zurück und brachten stattdessen Menschen. Sie betrieben eine Art Völkerwanderung. Sie holten Fremde ins Land. Der Gedanke dahinter war: „Diese Leute werden sich jahrelang nicht einmal verständigen können.“

Sie würden sich nicht einfach so gegen die assyrische Herrschaft auflehnen. Und so wurde das Nordreich zu einem Satellitenstaat Assyriens, und aus der Vermischung der Fremden mit den verbliebenen armen Juden gingen die Samariter hervor, die von, Zitat, „reinblütigen Juden“ verachtet wurden und die Jesus zu Helden seiner Gleichnisse machte. Um zu zeigen, insbesondere im Lukasevangelium, wo wir das

Gleichnis vom barmherzigen Samariter finden, dass die gute Nachricht allen Menschen zuteilwird.

Die Apostelgeschichte zeigt, dass das Evangelium nur Juden, Samaritern und heidnischen Proselyten verkündet wurde. Das heißt, Heiden, die sich vom jüdischen Monotheismus und seinen ethischen Richtlinien angezogen fühlten, wurden beschnitten, bekannten sich zu Jahwe, dem Herrn Israels, und wurden so zu Juden. Sie waren heidnische Proselyten, die Juden wurden.

Auch die gottesfürchtigen Heiden fühlten sich vom Monotheismus und der jüdischen Ethik angezogen, im Gegensatz zum heidnischen Polytheismus und der Unmoral. Sie unterwarfen sich jedoch nicht der Beschneidung und wurden nicht Juden. Selbst Heiden, die im Götzendienst verstrickt waren, erhielten das Evangelium. Indem Lukas Jesu Verheißung als Grundlage nimmt, hebt er die machtvolle Kraft des Heiligen Geistes hervor, der göttliche Vitalität, Reinheit und Gnade vom alten Heiligtum ausstrahlt, um die Völker unter die erlösende Herrschaft des Herrn und seines Christus zu bringen.

In Apostelgeschichte 9,15 ergänzt eine weitere Aussage Jesu die Verheißung aus Apostelgeschichte 1,8. Zu Saulus, dem späteren Paulus, sagt Gott zu Hananias, der wohl zu Tode erschrocken war: Seine Aufgabe war es, zu Saulus zu gehen, den der Herr gedemütigt und zu sich geführt hatte – Jesus hatte ihn zu sich geführt. „Herr, ich habe von vielen über diesen Mann gehört, wie viel Böses er deinen Heiligen in Jerusalem angetan hat. Und hier hat er, wie in Apostelgeschichte 9,14 beschrieben, von den Hohenpriestern die Vollmacht erhalten, alle zu fesseln, die deinen Namen anrufen.“

Aber der Herr sprach zu ihm: Geh hin! Denn er ist ein von mir auserwähltes Werkzeug, um meinen Namen vor die Heidenvölker, vor Könige und vor das Volk Israel zu tragen. Johnson sagt also, dass dies Schlüsseltexte sind, die den Fortschritt des Evangeliums in der Apostelgeschichte aufzeigen. In Apostelgeschichte 9,15 ergänzt eine weitere Aussage Jesu die Verheißung aus Apostelgeschichte 1,8 und deutet detaillierter auf den Inhalt des dritten Hauptteils des Buches hin, nämlich das apostolische Zeugnis bis an die Enden der Erde.

Diese Aussage beschreibt Saulus von Tarsus, den Zeugen, dessen Mission die Kapitel 13 bis 28 prägt. „Aber der HERR sprach zu Hananias: Geh hin! Dieser Mann ist ein auserwähltes Gefäß, das mir gehört, um meinen Namen vor Heiden, Königen und Israeliten zu verkünden.“ (Apg 9,15). Wie schon in Apg 1,8 sehen wir hier drei Gruppen von Zeugen: erstens die Heiden, zweitens die Könige und drittens die Israeliten.

Diese dreiteilige Beschreibung fasst die Zielgruppen von Paulus' Predigt treffend zusammen. Wie Lukas berichtet, konzentrierte er sich in den Kapiteln 13 bis 20 vor

allem auf die Heiden. Hinzu kommen seine Reden vor Königen und Herrschern (Kapitel 24 bis 26) sowie sein Zeugnis vor seinem eigenen Volk, den Israeliten (Kapitel 22 und 28).

Noch einmal. Dennis Johnson sagt also, dass Apostelgeschichte 1,8 programmatisch für das gesamte Buch ist und Apostelgeschichte 9,15 programmatisch für die zweite Hälfte, also die Hälfte, die sich mit Paulus befasst. Sie zeigt sein Zeugnis vor den Heiden (Kapitel 13 bis 20), vor den Königen (Kapitel 24 bis 26) und auch sein Zeugnis vor den Juden, insbesondere in den Kapiteln 22 und 28.

Paulus' abschließende Zeugnisworte in der Apostelgeschichte enthalten somit eine Ermahnung Israels, die an Stephanus' prophetisches Zeugnis gegen Nackensteifheit und Herzenshärte erinnert (Kapitel 7,51–53). Stephanus ist ein gottesfürchtiger Diakon, und er verkündet, wie er uns mitteilt, ebenfalls eine harte Botschaft.

Das führt zu seiner Steinigung. Apostelgeschichte 7,51: Ihr Halsstarrigen, ihr Unbeschnittenen an Herz und Ohren, ihr widerstrebt immer dem Heiligen Geist. Wie eure Väter, so auch ihr.

Welchen der Propheten haben eure Väter nicht verfolgt? Und sie haben die getötet, die das Kommen des Gerechten ankündigten, den ihr nun verraten und ermordet habt, ihr, die ihr das Gesetz durch Engel empfangen und es nicht gehalten habt. Wow! Heiße Predigt. Vernichtende Predigt.

Mann! Hui! Gute Nacht. Paulus' letzte Zeugnisworte in der Apostelgeschichte erinnern uns an die Worte des Stephanus. 7,51–53.

Verbunden mit dem Ausdruck hoffnungsvoller Erwartung, dass das Evangelium von den Heiden angenommen wird. Zurück zu Apostelgeschichte 28. Mir scheint, wir haben uns lange mit Lukas 1,1 bis 4 beschäftigt. Lukas 24, Apostelgeschichte 1, lesen wir bis Vers 8 und dann Apostelgeschichte 28.

Es sind also die Anfänge und Enden dieser Dinge, die für die Gliederung des Materials am wichtigsten sind. 28,25–29. 23 Als sie einen Tag für ihn festgesetzt hatten, kamen sie zu ihm, sie kamen in großer Zahl zu ihm in seine Unterkunft.

Wir sprechen von den Juden. Von morgens bis abends lehrte er sie, bezeugte ihnen das Reich Gottes und versuchte, sie anhand des Gesetzes Mose und der Propheten von Jesus zu überzeugen. Einige ließen sich von seinen Worten überzeugen, andere aber glaubten ihm nicht.

Und da sie uneins waren, gingen sie auseinander, nachdem Paulus Folgendes gesagt hatte: „Der Heilige Geist hatte recht, als er durch den Propheten Jesaja zu euren Vätern sprach: Geht zu diesem Volk und sagt: Ihr werdet hören und doch nicht

verstehen; ihr werdet sehen und doch nicht erkennen. Denn das Herz dieses Volkes ist verhärtet, und mit ihren Ohren hören sie kaum. Ihre Augen haben sie verschlossen, damit sie nicht mit ihren Augen sehen und mit ihren Ohren hören und mit ihrem Herzen verstehen und sich bekehren und ich sie heile. Darum sollt ihr wissen, dass dieses Heil Gottes zu den Heiden gesandt ist.“

Sie werden zuhören. Er lebte dort zwei ganze Jahre auf eigene Kosten und empfing alle, die zu ihm kamen. Er verkündete das Reich Gottes und lehrte mit aller Freimütigkeit und ohne Widerstand über den Herrn Jesus Christus. Das sind in der Tat wichtige Wegweiser, nicht wahr? Diese beiden Verheißungen Jesu (Apg 1,8 und 9,15) bilden den Rahmen für die 28 Kapitel der Apostelgeschichte, in denen Lukas die Verbreitung der Botschaft der Erlösung schildert.

In den Kapiteln 1 bis 7 billigen Jerusalem, Petrus, Stephanus und Saulus den Tod des Stephanus. In den Kapiteln 8 bis 12 leitet Saulus die Zerstreuung in Judäa und Samaria ein.

Philippus geht nach Samaria, Äthiopier, Saulus und Saulus bekehrt sich. Petrus beginnt die Mission unter den Heiden. 1–7: Jerusalem, 8–12: Judäa und Samaria, 13–28: die entlegensten Gebiete der Erde.

8 bis 12, Judäa und Samaria: Saulus leitet die Zerstreuung ein. Es war nicht sein Ziel, aber es war Gottes Ziel. Gott benutzte einen der größten Verfolger, um das Evangelium zu verbreiten, indem er die Apostel und Zeugen aus Jerusalem vertrieb und ihn dann bekehrte.

Philippus geht nach Samaria, zu den Äthiopiern; Saulus bekehrt sich. Petrus beginnt die Mission unter den Heiden. 1–7: Jerusalem; 8–12: Judäa und Samaria; 13–28: die entlegensten Gebiete der Erde.

Paulus/Petrus bestätigt die Mission unter den Heiden. Kapitel 13 bis 20, vor dem Brief an die Heiden. Kapitel 24 bis 26, vor dem Brief an die Könige.

22,28, vor den Söhnen Israels. Noch einmal, 13 bis 28, der letzte Teil der Erde. Paulus/Petrus bestätigt die Mission unter den Heiden.

13 bis 20, Paulus vor den Heiden. 24 bis 26, vor den Königen. 22 und 28, Paulus vor den Israeliten.

Ein weiteres Strukturmerkmal der Apostelgeschichte sind die zusammenfassenden Aussagen. Innerhalb der längeren Abschnitte gibt Lukas uns Momentaufnahmen oder kurze Einblicke in die Entwicklung des Gemeindelebens und des Zeugnisses. Beispiele für das Wirken des Heiligen Geistes werden dann durch zusammenfassende Aussagen miteinander verbunden.

Diese Schilderungen, denen vielleicht die dramatische Wirkung der Handlungsberichte fehlt, sind für den Zweck der Apostelgeschichte von entscheidender Bedeutung. Sie zeigen uns die fortlaufenden Folgen jedes Ereignisses und bereiten den Boden für das nächste Geschehen, das Lukas schildern will. Indem sie diese Funktion erfüllen, prägen die Zusammenfassungen unaufdringlich, aber beständig unsere Wahrnehmung der Gegenwart und des Wirkens des Heiligen Geistes in der Gemeinde.

Das Wort des Herrn gewann an Kraft. Gleich zu Beginn der Apostelgeschichte schildern mehrere ausführliche Zusammenfassungen Pfingsten, die Heilung des Laien im Tempel und das Gericht über Hananias und Saphira im Kontext der fortwährenden Offenbarung der Kraft des Heiligen Geistes in der Gemeinde. Mutige und wirkungsvolle Evangelisation.

Gegenseitiges Mitgefühl äußert sich in praktischer Hilfe. Freude vermischt sich mit einer gesunden Ehrfurcht. Nach der Einsetzung der sieben Diener führt Lukas ein Thema ein, das er im weiteren Verlauf seiner Erzählung immer wieder aufgreifen wird.

Apostelgeschichte 6-7. Apostelgeschichte 6-7. Das Wort Gottes verbreitete sich.

Die Zahl der Jünger in Jerusalem nahm rasant zu, und eine große Menge Priester nahm den Glauben an. (Apostelgeschichte 6–7) Als Lukas seinen Bericht auf Judäa und Samaria ausdehnt, heißt es weiter: „Das Wort Gottes wuchs und verbreitete sich.“

Apostelgeschichte 12–24. Das Wort Gottes wuchs und verbreitete sich. In Persien „durchdrang das Wort des Herrn die ganze Gegend“.

13-49. In Pisidien, glaube ich, habe ich etwas anderes gesagt. In Pisidien durchdrang das Wort des Herrn die ganze Region.

Apostelgeschichte 13,49. Ebenso in Ephesus „wuchs das Wort des Herrn mächtig und wirkte kraftvoll“. Vgl. 19,20.

In Ephesus gewann das Wort des Herrn an Kraft und entfaltete seine ganze Macht. Lukas leitet seinen zweibändigen Bericht mit dem Verweis auf diejenigen ein, die von Anfang an Augenzeugen und Diener des Wortes waren (Lukas 1–2).

NIV. Er verdeutlicht damit von Anfang an, welche Bedeutung er dem kraftvollen Wort über Jesus beimaß. In der Apostelgeschichte unterstreicht sein wiederholter Verweis auf das dynamische Wachstum des Wortes das Thema, dass die Kraft des Heiligen Geistes auf die frohe Botschaft der Erlösung in Jesus Christus ausgerichtet ist.

Wegweiser also. Apostelgeschichte 1,8 und 9,15 geben sozusagen geografische Wegbeschreibungen und Übersichten. Zusammenfassende Aussagen sind besonders in den ersten Kapiteln sehr wichtig.

Wiederholte Erzählungen. Ein drittes Merkmal der Lukas-Erzählung ist ein Stilmittel, das von den alttestamentlichen Berichterstattern über die Geschichte Israels übernommen wurde. Obwohl moderne Leser wenig Verständnis für das haben, was uns als unnötige Wiederholung erscheint, unterstreichen biblische Erzähler die Bedeutung eines Ereignisses, indem sie die Geschichte mit leichten Abweichungen wiederholen, ähnlich der Wiederholung und Weiterentwicklung eines musikalischen Motivs in einer Sinfonie.

Vergleichen wir beispielsweise Genesis 24,1–27 mit Genesis 24,34–49, wie es angebracht ist, da sie zur selben Geschichte gehören, so stellen wir fest, dass der Erzähler uns Schritt für Schritt durch die erfolgreiche Suche von Abrahams Dienern nach Isaaks Braut führt – und zwar nicht nur einmal, sondern zweimal. Warum diese ausführliche Beschreibung? Weil Isaak der Sohn der Verheißung ist, durch dessen Nachkommen Gott sein Versprechen an Abraham erfüllen wird. Daher ist Isaaks Heirat entscheidend für die Erfüllung der göttlichen Verheißungen. Wir sind eingeladen, zu staunen – und zwar immer wieder – über die erstaunliche Führung und Fürsorge Gottes, der dem Bundeserben die von ihm auserwählte Braut schenkt.

Auch Lukas nutzt Wiederholungen, um die Bedeutung dreier entscheidender Ereignisse hervorzuheben. Betrachten wir sie alle gemeinsam. Eines davon ist die Ausgießung des Heiligen Geistes zu Pfingsten.

Zweitens die Bekehrung des Kornelius und seiner Gefährten. Und drittens die Bekehrung des Saulus von Tarsus. Erstens wird das Kommen des Heiligen Geistes zu Pfingsten in Kapitel zwei beschrieben.

Doch auch Petrus erinnert in seinem Bericht an die Jerusalemer Gemeinde über Kornelius daran und verweist dabei ausdrücklich auf die Worte Jesu, die Lukas vor Pfingsten zitiert hat: „Da erinnerte ich mich an das, was der Herr gesagt hatte: Johannes taufte mit Wasser, ihr aber werdet mit dem Heiligen Geist getauft werden.“

Apostelgeschichte 11,16. Das sagt Jesus in Apostelgeschichte 1,5: „Wartet auf die Verheißung des Vaters, die ihr von mir gehört habt.“ Denn Jesus sagt in Apostelgeschichte 1,5: „Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber werdet in wenigen Tagen mit dem Heiligen Geist getauft werden.“ Dies erfüllte sich, als Jesus und der Vater den Heiligen Geist auf die Gemeinde ausgossen.

Auch auf dem Apostelkonzil in Jerusalem erinnert Petrus an die Gabe des Heiligen Geistes zu Pfingsten (Apg 15,8). Dies ist eine zweite Wiederholung, wenn auch eine zusammenfassende Aussage. Somit wird dreimal auf den Heiligen Geist zu Pfingsten Bezug genommen.

Apostelgeschichte 15,8. Und Gott, redete Petrus, der die Herzen kennt, bezeugte ihnen, dass er ihnen, den Heiden, den Heiligen Geist gab, wie er ihn auch uns gegeben hatte. Mit diesen Worten erinnert Lukas an Pfingsten. Er mahnt uns, dass der Empfang des Heiligen Geistes der Prüfstein christlicher Erfahrung ist.

Ohne Heiligen Geist keine Bekehrung. So einfach ist das. Zweitens: Die Bekehrung der Heiden im Haus des Kornelius wird nicht nur von Lukas als Erzähler in Kapitel 10 beschrieben, sondern auch von Petrus nach seiner Rückkehr zur Gemeinde in Jerusalem, einschließlich der Einzelheiten seiner vorbereitenden Vision.

Und noch einmal, 11,4–17. Petrus bezieht sich erneut auf den Wendepunkt im Haus des Kornelius, als er vor dem Apostelrat und den Ältesten in Jerusalem spricht. Brüder, ihr wisst, dass Gott vor einiger Zeit unter euch eine Wahl getroffen hat, damit die Heiden durch meinen Mund die Botschaft des Evangeliums hören und glauben. (Apg 15,7)

So wird in Kapitel 10 die Rettung von Kornelius' Familie und Freunden geschildert. Petrus wiederholt dies in Kapitel 11,4–17 vor der Gemeinde in Jerusalem. Und dann folgt in Kapitel 15,7 vor dem Apostelkonzil in Jerusalem noch einmal eine zusammenfassende Darstellung. Warum diese Betonung, fragt Johnson? Weil die Ausgießung des Heiligen Geistes, Gottes Geschenk der Aufnahme der Heiden in Gegenwart von Petrus, sie zu Zeugen macht, die bezeugen können, dass Gottes Heil die Grenzen der kultischen und kulturellen Eigenart Israels gesprengt hat.

Der auferstandene Herr ruft die Enden der Erde auf, sich ihm zur Rettung zuzuwenden. Und während sie kommen, beseitigt er die Trümmer der Mauern, die die unrechtmäßigen Fremden vom Bundesrecht Israels ausgeschlossen haben. Beschneidung, Heiligtum, Kalender, Speisevorschriften – all das wird umgangen.

Wie die Herrlichkeit Gottes sich über Außenstehende ergießt. Drittens lesen wir schließlich dreimal von der Bekehrung des Saulus von Tarsus. Zuerst vom Erzähler in Kapitel 9,1–30. Dann zweimal in Paulus' eigenen Reden in Kapitel 22,1–16 und 26,2–18. Das eigentliche Ereignis wird vom Erzähler in Kapitel 9,1–30 beschrieben. Paulus wiederholt es in seinen Reden in Kapitel 22,1–16 und 26,2–18. Obwohl uns einige interessante Unterschiede im Detail verwirren, ist der Bericht über die beeindruckende Christophanie auf dem Weg nach Damaskus in allen drei Berichten im Wesentlichen gleich.

Es mag seltsam anmuten, dass Lukas nicht Papyrus sparte, indem er in den Kapiteln 22 und 26 eine kurze Zusammenfassung einfügte, etwa: „Dann erzählte Paulus von seiner Bekehrung.“ Doch Lukas' ausführliche Wiederholung ist der bessere Weg.

Er wird uns die weltverändernde Bedeutung des Rufes des Apostels an die Heiden nicht vergessen lassen. Er wird uns diesen Ruf immer wieder hören lassen. Und mit jeder Wiederholung fügt er Details hinzu, die den Glanz dieses Sieges der Gnade noch verstärken.

Der Verfolger wandelte sich zum Verkünder. Das Sinnbild der Selbstgerechtigkeit, reduziert auf reumütige Abhängigkeit von der Gerechtigkeit anderer. Ein distanzierter Eiferer für Israels Reinheit, ausgesandt, sich unter die verdorbenen Heiden zu mischen, als herausragendes Beispiel für Gottes reinigende Gnade.

Siehe 1 Timotheus 1,12–16, wo Paulus erklärt, dass Jesus ihn als den Größten, einen Bekehrten, der zu den größten Sündern gehörte, als Beispiel für Jesu Geduld, Barmherzigkeit und Gnade darstellt. 1 Timotheus 1,12–16. Das vierte strukturelle Kennzeichen ist die herausragende Bedeutung der Predigt in der Apostelgeschichte. Lukas veranschaulicht seine ständigen Erinnerungen an das Wachstum des Wortes, indem er eine umfangreiche Sammlung christlicher Predigten überliefert.

Mindestens 30 % des Textes der Apostelgeschichte bestehen aus apostolischer Predigt, entweder in ausführlicher Form oder in Kurzform. Viele der in der Apostelgeschichte aufgezeichneten Wunder dienen als Vorwand für Predigten. Führen Sie Predigten ein, die die wahre Bedeutung der Wunder auslegen.

Die Predigt wird tatsächlich ausführlicher behandelt als die damit verbundenen Kraftzeichen. So werden beispielsweise die Ereignisse rund um das Kommen des Heiligen Geistes zu Pfingsten zwar in 13 Versen aufgezeichnet, doch die Predigt des Petrus, in der er diese Ereignisse erklärt, umfasst 23 Verse. Kapitel 2: Ebenso wird die Heilung eines Gelähmten im Tempel in 10 Versen beschrieben.

Darauf folgen zwei Reden des Petrus mit insgesamt 22 Versen, die die Tragweite der Botschaft erläutern. In den Kapiteln 3 und 4 hat Lukas die Reden strategisch ausgewählt und Beispiele dafür gegeben, wie das Evangelium auf seinem Weg von Jerusalem über Judäa und Samaria bis an die Enden der Erde vor verschiedenen Zuhörerschaften verkündet wurde. In Jerusalem zeigt die Pfingstrede des Petrus den Zusammenhang zwischen dem Kommen des Heiligen Geistes und der Erhöhung Jesu auf.

Kapitel 2: Die Rede des Petrus im Salomonischen Bund (Kapitel 3) und die anschließende Rede vor dem Sanhedrin (4,8–12) betonen die Macht des Namens Jesu, den Segen der Endzeit zu bringen. Die Rede des Stephanus ist eine prophetische Anklage gegen Israels Rebellion gegen die von Gott gesandten Befreier.

Kapitel 7: Die Ausbreitung des Evangeliums über Jerusalem hinaus. Die nächste Phase der Evangeliumsverbreitung in Judäa und Samaria ist eine Übergangsphase.

Wir besitzen kurze Zusammenfassungen von Philippus' Predigten an Samariter und einen Äthiopier (8,12 und 8,32–35). Die Hauptreden konzentrieren sich jedoch auf die Bekehrung des Kornelius und seiner Freunde durch die Verkündigung des Petrus. Als das Wort Gottes bis an die Enden der Erde dringt, hören wir es in einer Synagoge der Diaspora gepredigt.

Kapitel 13 Unter abergläubischen Heiden Kapitel 17 An die Ältesten der Gemeinde zur Beratung 15,13-21 Und zum Abschied Paulus' berühmte Rede in Kapitel 20 Und im Zusammenhang mit der Rechtsverteidigung Kapitel 22 und 26 Am Ende der Apostelgeschichte lässt uns Lukas gewissermaßen Paulus' Predigt im Ohr nachklingen. Zitat: „Er erklärte, bezeugte feierlich das Reich Gottes und überzeugte sie von Jesus durch das Gesetz des Mose und die Propheten von morgens bis abends.“ Zitat, Apostelgeschichte 28,23: „Er predigte das Reich Gottes und lehrte mit aller Freimütigkeit und ohne Hindernis über den Herrn Jesus Christus.“

Apostelgeschichte 28,31 : Um die Apostelgeschichte und ihre Botschaft für die heutige Gemeinde zu verstehen, müssen wir den Predigten der Apostelgeschichte – den von Gott gegebenen apostolischen Kommentaren zu den bewegenden Ereignissen, die den Eintritt der Gemeinde in das Zeitalter der Kraft des Heiligen Geistes markieren – besondere Aufmerksamkeit schenken. Ein kurzer Schlussabsatz beschließt Dennis Johnsons gelungene Einleitung. Unser Studium der Apostelgeschichte wird bereichert, wenn wir die Verbindungen zwischen Gottes mächtigem Wirken durch die Apostel und anderen Dimensionen seines Erlösungswerkes und seines offenbarenden Wortes erkennen.

Die Brücke zu den Verheißungen und Taten der erwarteten Befreiung im Alten Testament. Die Brücke zum Wirken Jesu, wie es im Lukasevangelium geschildert wird. Die Brücke zu den Briefen des Paulus und anderer Apostel, durch die der Heilige Geist sein Wirken in einen theologischen Kontext stellte und ihm klare Bedeutung verlieh.

Die Brücken innerhalb der Apostelgeschichte selbst, die Wendepunkte und miteinander verwobene Kontinuitätsstränge als Botschaft der Erlösung in Jesus Christus markieren, überbrücken Gräben und überwinden Barrieren, um Gottes Gnade Juden wie Heiden gleichermaßen zugänglich zu machen. In unserer nächsten Vorlesung werde ich meine eigene Studie über das Volk Gottes in der Apostelgeschichte, also die Gemeinde, vorstellen.

Hier spricht Dr. Robert A. Peterson über seine Lehre zur Theologie des Lukas-Apostelgeschichte-Evangeliums. Dies ist Sitzung 13, Dennis Johnson, Leitfaden zum

Lesen der Apostelgeschichte: Strukturelle Wegweiser.